

Erfahrungsbericht

Rio de Janeiro, Brasilien

Ich habe mein Auslandsstudium an der Fundacao Getulio Vargas in Rio de Janeiro verbracht. Dieses hat ein Jahr, also 2 aufeinanderfolgende Semester gedauert, von Juli 2018 bis 2019. Angemeldet hatte ich mich dafür schon im Dezember 2017 und dies macht auch Sinn, weil die Einreisemodalitäten und alle administrativen Prozesse auf beiden Seiten des Atlantiks doch manchmal recht langwierig sind. Gerade für das Studentenvisa ist ein ganzer Katalog von notwendigen Dokumenten zu hinterlegen, den man auf der Website der brasilianischen Botschaft in Deutschland einsehen kann. Betreut wurde man auf Freiburger Seite von Frau Stefanie Warkentin, auf die man jederzeit zukommen konnte und die bei Problemen immer aushelfen konnte. Auf brasilianischer Seite ist die Ansprechperson Maria Julia, die mit ausgezeichnetem Englisch und großem Engagement auch bei der Klärung jeglicher Fragen behilflich war.

Die Entscheidung ein Auslandsjahr zu machen habe ich keine Sekunde bereut. Die Erfahrung mit der neuen Kultur, Sprache und Lebenswirklichkeit hat mich sehr bereichert und mir ein deutlicheres Bild davon gegeben, was ich später gerne machen möchte. Auch die Erfahrungen an der Fundacao Getulio Vargas und dessen im Vergleich zum deutschen Rechtsausbildungssystem merklich anderem Studienkonzept hat meinen Horizont spürbar erweitert. Natürlich könnte man auch ein Jahr früher graduieren, aber gerade als junger Mensch diese Erfahrungen auf sich wirken zu lassen halte ich für extrem wertvoll.

Viele Leute haben natürlich ein gewisses, meist von Armut und Gewalt geprägtes Bild von Rio. Und natürlich hat diese Stadt auch etliche Schattenseiten. Aber gerade die Neugier, eine völlig neue Kultur und soziale Umwelt sollte einen ermutigen, ebenso wie die sprichwörtliche Lebensfreude und Herzlichkeit der Cariocas, diese Herausforderung anzunehmen und sich in dieses Abenteuer zu wagen. Noch dazu ist die Fundacao Getulio Vargas eine Hochschule mit exzellentem Ruf und den bestausgebildeten Professoren und Studenten und man lernt viel über Themen, die in der deutschen juristischen Ausbildung oftmals zu kurz kommen.

Neben den ganzen Formalitäten sollte man sich vielleicht ein Grundverständnis vom Portugiesischen verschaffen, damit man einfache Unterhaltungen in den ersten Tagen überstehen kann. Denn die meisten Brasilianer sprechen kein oder kaum Englisch. Bei der Versicherung kann ich die Auslandsversicherung der Hanse Merkur empfehlen, die einen umfassenden Versorgungskatalog hat und für Studenten einen fairen Preis anbietet. Auch ist die Erstversorgung in öffentlichen Krankenhäusern, die leider chronisch überfüllt sind, kostenlos.

Wenn man nun dann endlich in Rio de Janeiro ankommt, sollte man sich nicht von der teilweise verstörenden Fahrt vom Flughafen ablenken lassen und auch nicht von all den Horrorgeschichten, die man vielleicht schon gehört hat. Für die Fahrt bietet sich ein Uber an, dass man einfach per App bestellen kann und extrem zuverlässig ist. Es gibt auch noch andere Anbieter wie 99; Taxis sind im Vergleich deutlicher teurer aber ebenso zuverlässig. Wenn man sich dann erstmal eingefunden hat, empfehlen sich einige Investitionen: einmal ein „unsichtbarer“ Bauchbeutel, den man unter der Hose trägt und in den man die wichtigsten Utensilien verstauen kann, wenn man das Haus verlässt. Denn leider ist Rio tatsächlich zu Recht bekannt für seine Diebstähle. Gerade in den Touristenhochburgen Copacabana und Ipanema sollte man mit gewisser Vorsicht unterwegs sein und vielleicht nicht die ganze Zeit an seinem Handy rumhängen.

Weiterhin sollte man sich auch eine brasilianische Sim Karte besorgen, damit man das einheimische Internet benutzen kann. Leider ist Brasilien in vielerlei Hinsicht ein sehr bürokratisches Land und man braucht zur Aktivierung der Sim Karte eine sogenannte CPF Nummer, die man sich bei der Receita Federal in Ipanema holen muss. Mitzubringen sind nur der Pass und (irgendeine) Adresse und man sollte maximal 2 Stunden einplanen. Diese CPF Nummer wird auch bei der Buchung von Inlandsflügen, Internetkäufen und Kontoeröffnungen benötigt. Die Freischaltung der SIM Karte sollte man dann in einem der Anbieter-Stores vornehmen lassen.

Die Zimmervermittlung ist eigentlich auch relativ unkompliziert. Man kann sich entweder bei Airbnb erkundigen, es gibt zahlreiche Facebook Gruppen, aber die wohl beste und kostengünstigste Option ist room.go, eine Website, auf der Einheimische Untermieter suchen. Dort legt man sich am besten ein aussagekräftiges Profil mit Foto an und einen kleinen Text, in dem man zu erkennen gibt, dass man ausländischer Austauschstudent an der

FGV ist. Sofort danach müssten eigentlich schon die ersten Einladungen zu Besichtigungen folgen und man kann sich die Wohnungen oder Zimmer angucken. Die Stadtteile Botafogo und Flamengo sind am nächsten an der Uni und auch sehr sichere und hübsche Stadtteile.

Copacabana ist ein bisschen weiter entfernt und in der Nacht auch ein wenig unangenehmer, weil leerer. Ipanema und Leblon sind die wohlhabendsten Viertel mit den höchsten Lebenshaltungs- und Mietkosten. Das Centro um Lapa ist der Partydistrikt, aber dort kann es nachts manchmal auch wenig einladend wirken. Laranjeiras und Santa Teresa sind an den Hügeln gelegen und man hat dort auch einen sehr guten Blick, der Preis ist dementsprechend auch etwas höher. Trotzdem sollte man eigentlich keine Probleme haben, etwas in der Preisspanne zwischen 200 und 400 Euro zu finden.

Die Universität ist am Strand von Botafogo zu finden und gut sichtbar in einem Hochhaus gelegen. Die juristische Fakultät befindet sich im 8. Und 9. Stockwerk. Für männliche Studenten ist ebenfalls wichtig zu beachten, dass man nur mit langen Hosen in das Gebäude gelassen wird. Im 9. Stockwerk, auf der linken Seite von den Aufzügen ist auch das Büro von Maria Julia zu finden. Es gibt immer mindestens vier Fächer, die auf Englisch unterrichtet werden und in wirklich kleiner Klassenstärke unter Anwesenheitspflicht stattfinden. Diese finden dann meistens in einer diskursiven Art und Weise statt und die mündliche Note wird auch in die Endnote mit einfließen. Wenn man sich an Fächern, die in Portugiesisch unterrichtet werden, versuchen möchte, kann man meistens mit den Professoren auch über eine Prüfungsleistung in Englisch verhandeln. Auch sollte man sich die Angebote der Ebape Management School, die sich direkt gegenüber befindet, mal anschauen, denn auch dort sind oft interessante Lehrveranstaltungen zu finden. Vor den Prüfungen sollte man keine große Angst haben, denn es handelt sich meistens um Take Home Exams in bewältigbarem Umfang. Nur sollte man sich früh im Prüfungsamt Freiburg erkundigen, welche dieser Fächer anrechenbar sind und welche Formalitäten man erfüllen muss.

Äußerst wichtig und ebenso nervenaufreibend ist die Anmeldung bei der Bundespolizei (Policia Federal), die man binnen der ersten 6 Monate vollziehen muss. Andernfalls ist man illegal im Land und wird große Probleme haben, dieses zu verlassen, in andere südamerikanische Staaten genauso wie in die Heimat. Uns hatte die FGV damals versprochen, den Transport und die Anmeldung für uns zu organisieren. Dies geschah auch, aber erst nach Ablauf der Frist, weswegen viele von uns das schon in Eigenregie erledigt hatten. Dafür gibt es ein Merkblatt, dass man bei Maria Julia anfordern kann. Wichtig zu

beachten hierbei ist ebenfalls, dass man sich auf der Website der Policia Federal anmelden muss und zwei Dokumente dort herunterladen muss, die Anmeldung sowie die Zahlungsbestätigung. Diese muss man dann mitnehmen zum Termin mit allen anderen Unterlagen, darunter auch die Geburtsurkunde im Original. Sollte man sich entschließen, den Besuch bei der Policia Federal auf eigene Faust zu unternehmen, sollte man sich spätestens gegen 5 Uhr morgens im Büro am Flughafen Santos Dumont einfinden, weil täglich nur die ersten 50 Personen drankommen und der Rest weggeschickt wird.

Die Lebenshaltungskosten sind erstaunlicherweise mehr oder weniger gleich hoch wie in Deutschland. Gerade in Supermärkten ist der preisliche Unterschied kaum zu bemerken, wobei importierte Güter sogar spürbar teurer sind. Dafür sind in Restaurants die Preise meistens mehr als annehmbar, gerade wenn man Lokale besucht, die auch von Einheimischen frequentiert werden. Diese essen dann meistens ein Menu do Dia oder eine Quentinha, meistens bestehend aus Reis, Bohnen, einer Fleischbeilage und einem Beilagen Salat.

Leider werden von der FGV keine Portugiesisch Kurse angeboten, weshalb es sich lohnt einen kleinen Einführungskurs in einer der zahlreichen Sprachschulen zu besuchen. Danach sollte man eigentlich in der Lage sein, sich zu verständigen und einfache Gespräche zu führen. Natürlich kann man dann auch danach weiter Sprachkurse besuchen, aber persönlich würde ich empfehlen, sich mit den Einheimischen zu unterhalten und sein Portugiesisch auf der Straße zu verbessern.

Rio bietet eine Vielzahl von Mobilitätsmöglichkeiten. Zum einen ist die Metro extrem zuverlässig und die Anschaffung einer Metrocard lohnt sich sicherlich. Auch die Busse sind gut mit Google Maps verfolgbar und auch verhältnismäßig sicher. Aber auch hier gilt natürlich immer gut auf seine Sachen aufzupassen und sie eng am Körper wie möglich zu halten. Außerdem kann mit der Bikeltau App für nur 2 Euro im Monat in der ganzen Stadt Fahrräder mieten. Das klappt wirklich gut und Fahrräder sind in der ganzen Stadt zu finden.

Weiterhin gibt es seit neuestem auch E-Scooter, die man ebenfalls in der ganzen Stadt mieten und wieder abstellen kann.

Die Freizeitgestaltung in Rio ist wie man sich vorstellen kann, überaus reichhaltig. Man kann an die verschiedenen Strände gehen, wobei in Rio selbst nur Copacabana und Ipanema sich zum Schwimmen eignen. In Botafogo und Flamengo ins Wasser zu gehen ist eher nicht zu

raten, weil es dort einfach zu dreckig ist. Des Weiteren kann man viele Ausflüge in die Natur auf die umliegenden Berge machen oder über die Bucht nach Niteroi fahren. Für Wochenendausflüge eignen sich vor allem Paraty, Arraial do Cabo und Ilha Grande.